

Südsee – eine Reise durch das Paradies

TEXT: CHRISTIAN KOLB

Leuchtend grüne Palmen am Meer. Der süßliche Duft von Vanille, fruchtigen Mangos und lieblichen Tiare-Blüten. Das ganze Jahr über sommerliche Temperaturen. An wenigen Orten scheint man dem Paradies so nah zu sein, wie auf den Inseln Französisch Polynesiens. Das kombinierte Fracht- und Passagierschiff „Aranui 5“ steuert von Papeete aus die entlegene Inselgruppe der Marquesas auf 14-tägigen Rundreisen an.

CREDITS: © ARANUI CRUISES

E S IST EIN WEITER WEG NACH POLYNESIEN. Von Europa aus liegt Polynesien mehr als 16.000 Flugkilometer entfernt. Fliegen kann man beispielsweise mit den modernen Flugzeugen von Air Tahiti Nui über Paris und Los Angeles.

An Bord gewinnt man einen ersten Eindruck von der polynesischen Gastfreundschaft. Bunte Kissen, hinter das Ohr gesteckte Tiare-Blüten und eine große Auswahl freier Getränke machen die Reise rund um die halbe Erde so angenehm wie möglich. Zehn bis elf Stunden Zeitumstellung verträgt man am besten, wenn man vor der Kreuzfahrt ein paar Tage zur Erholung oder zum Entdecken der Inseln einplant. Bei der Planung des Rückfluges ist zu beachten, dass dieser bei Abflug am späten Abend erst zwei Kalendertage später in Europa ankommt.

www.tahiti-tourisme.de

www.airtahitinui.com



Die Landschaft auf der Insel Ua Pau ist spektakulär. Steile, grüne Berggipfel ragen spitz empor. Ua Pau bedeutet „zwei Säulen“ - der Legende nach schufen die Götter bei der Entstehung der Insel zuerst die Säulen des Hauses - die Berge von Ua Pau.

CREDITS: © ARANUI CRUISES (1)



Reiseleiter auf Tahiti:
Teuai Lenoir

ANKOMMEN AUF TAHITI: „Maeval Welcome!“, begrüßt mich Teuai Lenoir und hängt mir eine aus Blättern geflochtene Kette um. Die gute Laune des nur mit einem Pareo-Wickelrock bekleideten Reiseleiters ist ansteckend. Mit ihm verbringe ich einen interessanten Tag, bei dem ich viel über die Geschichte des Landes und die alte, traditionelle Kultur der Maori lerne. Bei der rasanten Fahrt auf der Ladefläche seines Jeeps entdeckte ich Palmen, kleine Wasserfälle und Surfer auf dem blau-glitzernden Meer. Teuai Lenoir wurde von seinen Eltern aus dem Haus geworfen, als er sich mit 14 Jahren für sein erstes Tattoo entschied. Heute ist er am ganzen Körper kunstvoll tätowiert. Bei mehreren Zwischenstopps berichtet der 49jährige Gründer des Unternehmens

„la Ora na Expeditions“, wie er zum Botschafter der ursprünglichen Lebensweise wurde, die von den christlichen Missionaren mitsamt Tanz, Bräuchen und Tattoos einst verboten wurde. Im Laufe der Tour zeigt er uns, wie man das traditionelle Fischgericht „Poisson cru“ zubereitet, geht mit uns unter einem Wasserfall schwimmen und führt uns zu einer alten Kultstätte der Maori. Am Nachmittag bringt er mich zurück nach Papeete zum Manava Suite Resort.

www.manava-suite-resort-tahiti.com,
www.iaoranatahitiexpeditions.com

Mit einem kleinen Boot geht es quer durch die Lagune. Das Meer lädt bei 30 Grad Außentemperatur zum Baden ein. Während nicht weit entfernt Taucher ins Wasser springen, greife ich zu Taucherbrille, Flossen und Schnorchel. Leuchtend bunte Fische sind überall um mich herum. Ich folge einem Papageien-Fisch einige Meter. Dann zieht eine Koralle die Aufmerksamkeit auf sich. Fast vergesse ich die Zeit bis zum Treffpunkt der Ausflügler. Mit Futter will der Guide Haie anlocken. Unter Wasser blicke ich gespannt umher. Selbst in der glasklaren Lagune verschwimmt der Blick nach einigen Metern. Während ich warte, höre ich in Gedanken die Filmmusik aus „Der weiße Hai“. Als der erste Hai ins Blickfeld kommt, schießt mir das Adrenalin durch den Körper. Dabei sind die Haie nur am Futter interessiert – nicht an den Ausflugsgästen. Es dauert einige Minuten, bis ich den elegant durch das Wasser gleitenden Raubfischen entspannt zuschauen kann. Das aufregende Erlebnis in der farnefrohen Unterwasserwelt ist nur eines der Highlights dieser Traumreise in die Südsee.

REISE MIT DEM PASSAGIERFRACHTER

Wenn „Aranui 5“ eine der Inseln mehr als 1.500 Kilometer nordöstlich von Tahiti erreicht, warten viele Einheimische gespannt am Hafen. Für sie ist das Schiff, das neben 254 Urlaubern auch einheimische Passagiere und bis zu 1.700 Tonnen Fracht transportiert, eine unersetzliche Verbindung zum Rest der Welt. Alle drei Wochen löscht das Schiff seine Ladung und kauft auf den Inseln frisches Obst, fangfrischen Fisch und getrocknetes Kokosfleisch. Auf jeder Insel wacht ein Hafenmeister über den Ladevorgang. Während die Urlauber meist mit kleinen Booten an Land gebracht werden, sorgt die Besatzung dafür, dass Tiefkühlwaren, Nähmaschinen aber auch Säcke mit Zement und ganze Bagger ihr Ziel sicher erreichen. Das eigens für diesen Zweck gebaute Schiff ist zweigeteilt. Im vorderen Teil ist Platz für die Ladung und zwei starke Kräne. Der hintere Teil des Schiffes „gehört“ den Kreuzfahrtgästen, die für die Reederei eine immer größere Rolle spielen. Das bestätigt auch der Kapitän. Der 34jährige Faraire Faaora erklärt, dass das Frachtvolumen im Vergleich zum Vorgängerschiff gleich geblieben ist, während die Zahl der Kabinen und ihre Größe deutlich gewachsen sind. Darauf müssen sich auch Hotelmanagerin Vaihere Vivish und ihr 50-köpfiges Team einstellen. Als sie 1993 als Kellnerin erstmals an Bord ging, reisten nur Abenteuerer zu den Marquesas. Dass die heutigen Gäste weniger abenteuerlustig sind, führt sie auch auf die höhere Zahl exklusiver Kabinen zurück. An die alten Zeiten erinnern bis heute die Gemeinschaftsunterkünfte mit Etagenbetten. Während die größte Suite eine Fläche von 41 m² hat, gibt es in der günstigen „Class C“ nur drei bis vier Quadratmeter pro Person. Hotelmanagerin Vivish legt allerdings Wert darauf, dass die Größe der Kabinen der einzige Unterschied zwischen den Gästen ist. Alle bekommen die gleiche Verpflegung, zu den Mahlzeiten den gleichen Wein und unternehmen die gleichen Ausflüge. ▶



Bild oben: Unberührte, paradisische Strände locken auf der Route.

Bild unten: auf dieser Reise lernt man auch die Kultur der Marquesas-Inseln kennen, wir hier bei einer Aufführung während eines Ausflugs.



AUF DEM WEG ZU DEN MARQUESAS

Auf dem Weg in den Norden hält das Schiff zum ersten Mal in der Lagune von Fakarava. Der Vulkan, der vor Jahrtausenden diese Insel bildete, ist längst wieder im Meer versunken. An seiner Stelle ist eine farbenprächtige Lagune entstanden, denn der Korallengürtel ist erhalten geblieben. Das Schiff hat vor Rotuava im Nordosten der Insel Anker geworfen. Manche Gäste gehen Schwimmen, andere hören einen Vortrag der Animatoren zum Thema Kokosnüsse. Ich entscheide mich für eine Wanderung auf eigene Faust. Ein Sturm, dessen Ausläufer mit Windstärke 5 bis 6 auch die „Aranui 5“ durchrüttelten, hat Palmen zerzaust und manche Gärten unter Wasser gesetzt. Außerhalb der Hauptsaison sind die meisten Tauchschulen verwaist.

Nach einigen Kilometern entdecke ich an einem Strand voller Korallen einen alten Leuchtturm. Die früher auf den Turm führende Leiter baumelt quietschend durch die Luft, während der Wind auf der Seeseite hohe Wellen auf das Riff branden lässt. Viel ruhiger ist das Meer inmitten der Lagune, die so groß ist, dass ich ihr anderes Ende nicht sehen kann.

Dann geht es nach drei Stunden Aufenthalt wieder an Bord. Auch auf dem Rückweg macht das Schiff auf einer Insel des Tuamotu Archipels Station. Rangiroa, das zweitgrößte Atoll der Welt, besitzt einen der schönsten Strände. Die Zeit am Strand von Reporepo vergeht wie im Fluge. Ich entspanne im Schatten der Palmen und schwimme im klaren Wasser. Erfahrene Taucher buchen einen Tauchgang im Pass von Tiputa, durch den das Schiff zuvor in die Lagune fuhr. Dort gibt es neben Delphinen auch Haie und Rochen.

Ähnlich entspannt ist das Programm auf Bora Bora, der bekannten, palmengesäumten Insel. Am in die Wolken aufragenden Mont Otomanu hinterließen die Amerikaner Bunker und Kanonen, die man heute besichtigen kann. Am frühen Morgen lasse ich mich für einen kurzen Abstecher in die Inselhauptstadt Vaitape bringen. Zahlreiche exklusive Geschäfte und Hotels wetteifern dort um die Aufmerksamkeit der Gäste. Dann geht es weiter zum Motu Tapu. Dieses private Inselchen liegt malerisch in der blau und grün schimmernden Lagune und hat einen schneeweißen Sandstrand. Majestätische Eisenholzbäume dienen als willkommener Schutz vor der intensiven Sonne. Erst am Abend geht es nach dem Tag am Traumstrand zurück auf's Schiff, wo ich andere Gäste wiedertreffe, die sich für einen Hubschrauberrundflug (ab 335 Euro für 30 Minuten) entschieden haben und eindrucksvolle Bilder zeigen.

RUNDGANG AN BORD

Während der beiden Seetage der Reise habe ich Zeit, das Schiff zu erkunden. Schnell entdecke ich mit der Veranda-Bar im Heck des Schiffes einen meiner Lieblingsorte. Bequeme Sessel und der Blick auf das Meer machen die Bar zu einem gefragten Treffpunkt. Einen tollen Blick in Fahrtrichtung und auf die Fracht bietet die Sky Bar auf Deck 9. Ungefähr auf Höhe der Wasserlinie liegen der kleine aber schön eingerichtete SPA-Bereich sowie ein Fitnessstudio ohne Fenster. Ein Deck höher befinden sich die Rezeption und die gut sortierte Bordboutique. Während diese Bereiche dem Komfort anderer Kreuzfahrtschiffe in nichts nachstehen, hat

man an anderen Stellen Kompromisse gemacht. Der Speisesaal ist praktisch eingerichtet, wäre mit Panoramafenstern aber deutlich attraktiver. Gleiches gilt für die Lounge mit bequemen Sesseln, die für Filmvorführungen und Vorträge genutzt wird. Seefahrtsbegeisterte werden die Politik der offenen Brücke schätzen. Fast jederzeit kann man den Kapitän und seine Offiziere besuchen, Fragen stellen und bei der Navigation zuschauen.

Gelungen ist auch der Zuschnitt der nach hinten geöffneten Außendecks. Oberhalb des Pools ermöglichen drei weitere Decks den Blick auf die Aktionsfläche, auf der von den Entertainern Nui und Nahau während der Reise Tanz, Musik und kulinarische Abende präsentiert werden. Für das leibliche Wohl sorgt Heuere Adams, der in seinem Stammbaum wie viele Polynesier ein Besatzungsmitglied der „Bounty“ wissen will. Der Autodidakt hat einen abwechslungsreichen Speiseplan mit Elementen aus der polynesischen, asiatischen und französischen Küche zusammengestellt. Seine persönlichen Favoriten von der Speisekarte sind Schwein in Honig geröstet, Zicklein in Kokos und Thunfischmousse. Sein als Vorspeise gereichter „Poisson cru“ aus



Der Seemann Mahalo Pahuatini ist eigentlich längst im Rentenalter. Doch das Leben an Bord lässt ihn nicht los. So arbeitet er weiter an Bord mit und erzählt den Gästen von seiner polynesischen Heimat.

rohem Thunfisch ist ein Gedicht.

VULKANINSELN VORAUS!

Die Marquesas-Inseln ragen als imposante Spitzen eines unterseeischen Gebirges aus dem Ozean. Bis heute sind die Basaltinseln von kargen Gebirgskämmen geprägt. Anders als im Süden gibt es in diesem Archipel aufgrund der kühleren Wassertemperaturen keine schützenden Korallenriffe. Die Wellen des Pazifiks erreichen die Inseln unmittelbar. Sogar die Uhren gehen hier anders – auf den Marquesas ist es eine halbe Stunde später als in der Hauptstadt Papeete. Zum ersten Mal gehe ich auf der Insel Hiva Oa an Land. Vom Pier in Puamau ist es nicht

weit zur katholischen Kirche, in der die Gemeinde an diesem Morgen eine lebhaftere Messe feiert. Weiter geht es zur Kultstätte Mea'a Ipona. Dieser Ort war einst das religiöse Zentrum einer längst vergangenen Kultur. Rituale wurden zelebriert. Menschen wurden geopfert. Einige Tikis, in Fels gehauene Stellvertreter wichtiger Persönlichkeiten, sind bis heute zu sehen, nachdem der zwischenzeitlich als Plantage und Weide genutzte Ort wiederentdeckt und restauriert wurde.

Ähnlich sehenswert ist die historische Stätte Kamuhei auf der Insel Nuku Hiva. Dort ist nicht nur ein Tohua, ein historischer Festplatz, zu sehen, sondern auch ein riesiger Banyan-Baum. Dieser Luftwurzelsbaum, der so groß sein soll, dass man seine Krone sogar aus dem Weltraum erkennen kann, war einst Schauplatz grausamer Menschenopfer. Mehr als hundert Schädel wurden in seiner Nähe gefunden. Man vermutet, dass der rund 10.000 Mitglieder zählende Stamm Opfer brachte, um von den Göttern gute Ernten und Erfolg im Krieg zu erbitten. Für die Gäste der „Aranui 5“ zeigen Musiker und Tänzer aus dem Nachbarort auf einer Bühne direkt neben dem Baum ihren archaischen Tanz. Dröhnende Trommeln und laute Rufe untermalen die wilden Bewegungen. Oberhalb des Baumes entdeckte ich später 400-500 Jahre alte, in den Felsen geritzte Bilder von Schildkröten, Vögeln und Fischen.

Vor vielen Jahren ermöglichte die heutige Restaurantbetreiberin Yvonne Katupa als ehemalige Bürgermeisterin die Restaurierung der Kultstätte. Ihr Restaurant „Chez Mamie Yvonne“ liegt in der Bucht von Hatiheu. Während ich Spanferkel aus dem traditionellen Erdofen, gebratenen Fisch und andere regionale Köstlichkeiten probiere, blicke ich auf den 1.200 Meter hohen Mount Tekao, dessen Lavaspitzen aus dem grünen Dickicht ragen.

DIE KULTUR DER MAORI

Während der Reise erfahren die Gäste Hintergründe zum Leben auf den Inseln, die zwischen 500 vor und 500 nach Christus von Südostasien aus mit großen Auslegerbooten besiedelt wurden. Da die alten Kulturen in Polynesien nie eine Schriftsprache entwickelten, sind die Überlieferungen nur bruchstückhaft. Tanz, Gesang und Tattoos waren über lange Zeit feste Bestandteile des Lebens der Menschen. Als die christlichen Missionare die Inseln erreichten, wurde die einheimische Kultur nach und nach zurückgedrängt. Mehr als hundert Jahre lang waren viele der polynesischen Riten und Bräuche sogar ganz verboten, bis sie schließlich wieder erlaubt wurden. Erleben kann man ihre Renaissance nicht nur beim alle vier Jahre stattfindenden „Festival des Arts des Îles Marquises“, sondern auch bei touristischen Vorführungen auf fast allen Inseln.

Auch an Bord wird die Kultur wieder zum Leben erweckt. Eines Abends an Bord erzählt mir der reich tätowierte Mahalo Pahuatini von der Vergangenheit. Eigentlich ist der Seemann längst in Rente – doch das Leben an Bord lässt ihn nicht los, sodass er weiter auf dem Schiff bleibt und mitarbeitet. Schon am ersten Tag der Reise erleben die Gäste eine sehenswerte Tanzshow. Ein Tanzkurs sorgt dafür, dass Tage später einige Freiwillige mit den Animatoren zum kraftvollen Haka-Kriegstanz auf der Bühne stehen. ▶



Am Fuß des riesigen Banyan-Baumes zeigen die Tänzer ihren archaischen Tanz. Laute Rufe, dröhnende Trommeln und wilde Bewegungen geben Einblick in die Kultur der Inseln.

CREDITS: © BIRGER MEIERHOFFMANN FÜR ARANUI CRUISES (1)



Reiseleiterin Valentina Casanova Bruzzese kümmert sich an Bord um die deutschsprachigen Gäste. Sie berichtet bei den Landausflügen über Kultur, Natur und Geschichte. Bei den abendlichen Briefings in deutscher Sprache präsentiert sie Wissenswertes und erklärt das Programm des folgenden Tages.



Da die meisten Anlegestellen nicht für größere Schiffe ausgelegt sind, fahren die Gäste an den meisten Tagen mit den „Bargen“ an die Küste. Diese werden in kleinen Häfen vertäut und können sogar am Strand anlanden. So erleben die Gäste die eindrucksvolle Natur unmittelbar.

Claire aus dem SPA erklärt die Herstellung von Monoi-Öl, dem traditionellen, heiligen Öl der Polynesier. Es besteht aus Kokosöl, in das frisch geerntete Tiare-Blüten eingelegt werden. Aus der typischen Frucht der Inseln und den lieblich duftenden Blüten entsteht ein kristallklares Öl, das nicht nur bei polynesischen Schönheitsritualen zum Einsatz kommt.

ENTSPANNUNG WIRD GROSS GESCHRIEBEN

Das Programm des nächsten Tages erfahren die Gäste beim abendlichen Briefing mit ihrem Reiseleiter. Für die deutschsprachigen Gäste ist auf dieser Reise Valentina Casanova Bruzzese aus der italienischen Schweiz zuständig. Sie plaudert über Organisatorisches, über Kultur und Geschichte und gibt praktische Tipps für den nächsten Tag. Von ihr erfahre ich nicht nur, dass die Gäste sich an Bord kostenfrei Schnorchel-Equipment leihen können, sondern auch, dass das Schiff jedem Gast an drei Tagen einen kostenfreien Wäscheservice anbietet. Weniger erfreulich ist eine andere Überraschung: An mehreren Tagen überschneiden sich die Zeiten des Landgangs mit denen der Vorträge. Da das Angebot an Vorträgen, Workshops und anderen Aktivitäten wie auf kleineren Schiffen üblich überschaubar ist, wären Überschneidungen gewiss vermeidbar. Die Vorträge werden

zum Teil auf Deutsch, oft aber auch nur auf Französisch und Englisch angeboten. Filme werden meist nur in der französischen Originalversion gezeigt. Insgesamt bleibt bei der Reise viel Zeit für Entspannung. Das gilt trotz des im Reisepreis enthaltenen Ausflugsprogramms. Zu dem gehört zum Beispiel eine Wanderung zu einem Kreuz oberhalb der Bucht von Hakahau auf der Insel Ua Pou.

An anderen Tagen geht es mit Jeeps oder Bussen zu Kultstätten, landschaftlich reizvollen Orten oder kleinen Museen. Auf Hiva Oa führt eine Wanderung zum oberhalb der Bucht gelegenen Friedhof „Cimetière Calvaire“, auf dem Paul Gauguin und Jacques Brel ihre letzte Ruhe fanden. Im Tal kann man das Gauguin-Museum (4 Euro) mit Reproduktionen von Bildern des Malers, der Polynesien mit seinen Bildern bekannt gemacht hat, besuchen. Dort steht auch eine Rekonstruktion seines verrufenen „Haus der Freuden“. Bekannt wurde der Maler, für dessen Werk „Wann heiratest Du?“ vor zwei Jahren rund 300 Millionen Dollar bezahlt worden sein sollen, erst zehn Jahre nach seinem Tod.

Sportliche Passagiere können sich auf der abgelegenen Insel Fatu Hiva auf eine 16 km lange Wanderung begeben. Der Aufstieg von Omoa führt vom Meer aus bis auf 640 Meter Höhe. Der eindrucksvolle Ausblick auf die vulkanischen Felsen, das Meer ▶

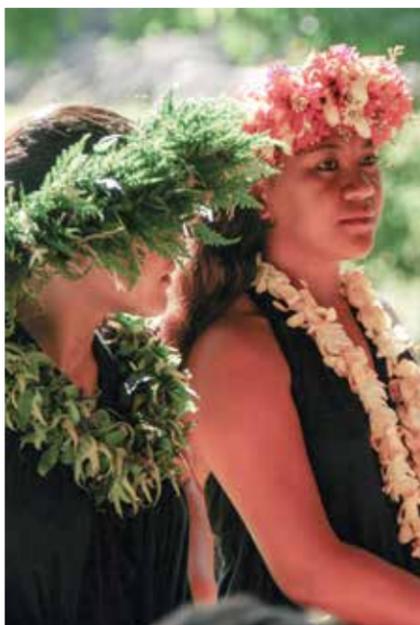
CREDITS: © LIONEL GOUVERNEUR FÜR ARANUI CRUISES (I); CHRISTIAN KOLB (2)



und über üppig grüne Ebenen belohnt für die bei 30 Grad kräftezehrende Wanderung.

KUNSTHANDWERK ALLER ORTEN

Die Ortschaften haben sich auf den gelegentlichen Besuch von Touristengruppen eingestellt und verkaufen meist hochwertiges Kunsthandwerk als Mitbringsel. Da die Tikis in aller Welt bekannt sind und quasi als „Pop-Ikone der Südsee“ gelten, sind geschnitzte Figuren auf jedem Markt zu haben. Andere Souvenirs werden nur an bestimmten Orten hergestellt. So ist Fatu Hiva bekannt für bemaltes Tapa. Bei einer Präsentation erfahren wir, wie Tapa aus der Rinde von Bäumen hergestellt wird. Zunächst wird die Rinde vom Holz getrennt. Die innere Rinde wird dann mit einem Stück Eisenholz von beiden Seiten so lange gestampft, bis sie zu einer Art Tuch wird. Dieses wird getrocknet, mit Stärke eingestrichen und dann mit traditionellen Motiven bemalt. Auf Ua Pou hingegen sind Blumensteine im Angebot. Diese seltenen vulkanischen Steine mit hellen Einschlüssen lassen sich zu interessantem Schmuck verarbeiten. Andere Dörfer haben sich auf Knochenschnitzereien oder lokaltypische Holz- und Steinarbeiten spezialisiert. Überall verkauft werden Muschel- und Samenschmuck und bunte Pareos. Auf den Tuamotu Inseln weiter im Süden ist die Perlenzucht ein wichtiger Wirtschaftszweig. Bei der Besichtigung einer Perlenfarm erfährt man, wie in die Austern ein Fremdkörper operiert wird, um den sich über zwei Jahre eine Perle bildet. Doch selbst bei optimalen Bedingungen sind unter tausend Perlen nur 20 Perfekte der Qualität A. Jede Einzelne unterscheidet sich in Größe, Form und Oberfläche. Weniger Einfluss auf den Preis haben hingegen die Farbnuancen. Schwarz, goldschimmernd oder grünlich – hier zählt der Geschmack.



Auf den Inseln findet man auf Freundschaft und Aufgeschlossenheit gegenüber Touristen, nicht jedoch auf Aufdringlichkeit.

DAS BESONDERE AUF DEN ZWEITEN BLICK

Die Schönheit der bezaubernden Inseln in den Weiten des Südpazifiks lässt sich oft erst auf den zweiten Blick in Worte fassen. Imposante Sehenswürdigkeiten wie in anderen Regionen gibt es hier nicht, dafür aber viel zu entdecken. Manche Gäste „erobern“ auf Ua Pou nicht weit vom Schiff entfernt einen einsamen Strand, auf dem sie seit längerer Zeit die ersten Fußspuren hinterlassen. Andere bewundern die geschnitzten Figuren der Darstellung des Kreuzweges in den Kirchen. Wieder andere kommen mit der 81jährigen Rose ins Gespräch, die am Rand von Taiohae ein kleines provisorisches Museum betreibt und bis heute den Traum hegt, ein echtes Museum zur „Contact Period“

Diese Reise wurde durch Unterstützung der Reederei, Tourismusamt und Fluggesellschaft ermöglicht.

zu eröffnen. „Wenn ich aufwache, denkt mein Kopf ich wäre 30“, erklärt die Seniorin, die sich bereits vor Jahrzehnten in die Inseln verliebt hat, ihre großen Pläne. Wer sich für Pflanzen interessiert, lernt nicht nur den als Medikament genutzten Noni-Saft kennen, sondern auch Kerzennüsse. Diese kann man anzünden und wie mit einem Öllämpchen die Nacht erhellen. Fängt man den Ruß auf, erhält man die Farbe für die 1819 mit dem Pomare Code verbotenen und erst seit 1980 wieder populären Tattoos. Einst wurden diese mit spitzen Haizähnen oder Vogelknochen gestochen. Wer von der Reise ein Tattoo als dauerhaftes Souvenir mitbringen möchte, findet auf den Inseln und sogar an Bord Meister-Tätowierer, die den Wunsch erfüllen. Auch

bei den polynesischen Pflanzen kommt es auf die Details an. Bei einer Wanderung kostete ich eine pinkfarbene Blüte, die wie ein Pilz schmeckt. Eine direkt daneben wachsende mit weißen Blüten hingegen wäre giftig. Die landschaftliche Schönheit und auch die herzliche Art der Bewohner gehören zu den gleich erkennbaren Besonderheiten der Region. „Polynesier haben kein Gefühl für Zahlen – hier geht es um Gemeinschaft, nicht um Besitz“, erklärt Aranui-Hoteldirektorin Vaihere Vivish. Wer auf den Inseln unterwegs ist, wird häufig auf Freundlichkeit treffen, nicht jedoch auf Aufdringlichkeit. Das macht die Südseeinseln zu einem sehr angenehmen Reiseziel, das aufgrund der Vielzahl der Inseln am besten bei dieser faszinierenden Kreuzfahrt zu entdecken ist.

ABSCHIED IN PAPEETE

Nach 14 Tagen kommt das Schiff zum Abschluss der Reise nach Papeete zurück. Beim Frühstück heißt es Abschied nehmen von den anderen Gästen und der Besatzung. Da die meisten Flüge erst am Abend abheben, bleibt Zeit für eine Inselrundfahrt. Einer der Höhepunkte von Tahiti trägt den Namen Venus Point. Dort gibt es gleich neben dem schwarzen Strand Denkmäler für den britischen Kapitän Samuel Wallis, den Franzosen Louis Antoine de Bougainville und für James Cook. Neben den Gedenksteinen der Entdecker stehen ein strahlend weißer Leuchtturm und ein wilder Hibiskus, dessen Blüten im Laufe des Tages mehrfach die Farbe wechseln. Im leichten Dunst zeigt sich die Silhouette der Nachbarinsel Moorea. Am Straßenrand überall auf der Insel sind längliche Kästen zu sehen – doch diese sind nicht für Post, sondern für die Lieferung von Baguettes. Eine Fülle von Sinneseindrücken kommt mit zurück aus dem französischen Überseegebiet nach Europa.

CREDITS: © CHRISTIAN KOLB (3)



Wasserbungalows des Le Taha'a Resort & Spa

kristallklare Wasser der Lagune eintauchen. Beim Schnorcheln durch den abwechslungsreichen Korallengarten entdeckte ich Fische in allen Farben des Regenbogens. Bei einer Kayaktour durch die Lagune beobachtete ich einen Rochen, der nur eine Armlänge entfernt durch das Wasser gleitet. Am nächsten Tag fahre ich mit dem Shuttle-Boot nach Tahaa. Dort wartet Noé Plantier von Vanilla Tours auf mich. Er bringt mich zuerst zu einem alten Kultplatz. Später zeigt er mir eine kleine Vanille-Plantage. Ich erfahre, wie die Pflanzen im Schatten wachsen und auch, dass jede einzelne Blüte per Hand bestäubt werden muss.

IN ABSTECHER NACH MOOREA.

Patrick Shui testet auf der Insel Moorea meine Kondition bei einer Wanderung zu drei Kokosnussbäumen. Über Stunden führt der 57jährige mich über nicht markierte Wege in die Berge. Während er mit der Machete den Weg frei schlägt, erzählt er über die dort heimischen Pflanzen und Tiere. Der Weg führt auch durch dichtes Unterholz. Wir klettern über und durch umgefallene Bäume und erreichen irgendwann das Ziel. Die großartige Aussicht belohnt die Strapazen. Danach reicht die Kraft gerade noch, um beim Abendessen in der Crêperie des Hotels Hilton Moorea Lagoon Resort & Spa den Haien unterhalb des Stegs zuzusehen. Am nächsten Tag bin ich mit Sam Polituu von Moorea Maori Tours unterwegs. Der 40jährige hat sich vom Tellerwäscher zum selbstständigen Unternehmer hochgearbeitet. Er steuert sein Boot durch die Lagune und wirft dort ein Netz aus. Zum Fang des Tages gehört ein schöner und schmackhafter Papageifisch. Nach einer Einführung in das Palmblattflechten und einem Rundgang durch einen parkartigen Garten geht die Fahrt rund um die ruhige Nachbarinsel in Sichtweite von Tahiti weiter.



Sam Poituu nimmt Touristen mit durch die Lagune.

www.hilton.com,
www.moorea-maori-tours.com/en

GANZ NAH AM PARADIES. In der Nähe von Bora Bora liegt die

Insel Tahaa. Ich übernachtete im Hotel Le Taha'a Island Resort & Spa auf einer vorgelagerten Insel. Das exklusive Hotel gleicht einem versteckten tropischen Paradies. Aus dem Überwasser-Bungalow sehe ich nicht nur den Sonnenuntergang, sondern kann auch gleich ins kristallklare Wasser der Lagune eintauchen. Beim Schnorcheln durch den abwechslungsreichen Korallengarten entdeckte ich Fische in allen Farben des Regenbogens. Bei einer Kayaktour durch die Lagune beobachtete ich einen Rochen, der nur eine Armlänge entfernt durch das Wasser gleitet. Am nächsten Tag fahre ich mit dem Shuttle-Boot nach Tahaa. Dort wartet Noé Plantier von Vanilla Tours auf mich. Er bringt mich zuerst zu einem alten Kultplatz. Später zeigt er mir eine kleine Vanille-Plantage. Ich erfahre, wie die Pflanzen im Schatten wachsen und auch, dass jede einzelne Blüte per Hand bestäubt werden muss.

www.letahaa.com

Südsee

DIE ROUTE AUS DER REPORTAGE

COMPAGNIE POLYNÉSIEENNE DE TRANSPORT MARITIME

Aranui 5
13 Nächte
Route: Tahiti, Fakarava, Nuku Hiva, Ua Pou, Tahuata, Hiva Oa, Fatu Hiva, Hiva Oa, Ua Huka, Nuku Hiva, Ua Pou, Rangiroa, Bora Bora, Tahiti
Abfahrten: insgesamt 19 Abfahrten über alle Monate in 2018 verteilt
Preis: ab 3.706 Euro (in der Doppelkabine)
www.aranui.com

INTERNATIONALE REEDEREIEN

HOLLAND AMERICA LINE

Maasdam
28 Nächte
Route: San Diego, Honolulu, Lahaina, Fanning Island, Bora Bora, Raiatea, Moorea, Tahiti, Fakarava, Nuku Hiva, San Diego
Abfahrt: 25.3.2018
Preis: ab 2.667 Euro
de.hollandamerica.com

PAUL GAUGUIN CRUISES

Paul Gauguin
7 Nächte
Route: Tahiti, Huahine, Tahaa, Bora Bora, Moorea, Tahiti
Abfahrten: insgesamt 20 Abfahrten in 2018
Preis: ab 2.667 Euro
www.princesscruises.de

OCEANIA CRUISES

Marina
12 Nächte
Route: Tahiti, Moorea, Raiatea, Bora Bora, Nuku Hiva, Fakarava, Rangiroa, Huahine, Tahiti
Abfahrten: 13.2. und 7.3.2018
Preis: ab 5.787 Euro
de.oceaniacruises.com

PONANT

Le Boréal
7 Nächte
Route: Tahiti, Huahine, Bora Bora, Moorea, Tahiti
Abfahrt: 18.10.2018
Preis: ab 3.310 Euro
de.ponant.com

Preisinformation: Stand bei Drucklegung; Preise können sich ändern. Alle angegebenen Preise verstehen sich pro Person bei Doppelbelegung einer Kabine.



Aranui 5

COMPAGNIE POLYNÉSIIENNE DE TRANSPORT MARITIME

Bei einer Reise mit dem kombinierten Passagier- und Frachtschiff „Aranui 5“ von Papeete zur entlegenen Inselgruppe der Marquesas werden Südseeträume wahr. Rund alle drei Wochen versorgt das Schiff das 1.500 Kilometer nördlich der Hauptinsel gelegene Archipel mit allem Lebensnotwendigen – und erlaubt Urlaubern aus aller Welt, die mitten im Pazifik gelegenen Vulkaninseln zu besuchen.

1 Lounge mit Aussicht; 2 Standardkabine mit Bullauge; 3 die Balkonkabinen sind großzügiger; 4 das Bordrestaurant; 5 die zweite Lounge; 6 der Poolbereich am Heck der Aranui 5



Das Fracht-Kreuzfahrtschiff

SCHIFF

Das Schiff wurde im Jahr 2015 in Dienst gestellt. Gebaut wurde es in China speziell für die Reederei und nach den Anforderungen eines kombinierten Fracht- und Passagierschiffs. Das Schiff verzichtet zum Teil auf den bei Kreuzfahrten bekannten Komfort und zeigt den Gästen dafür außergewöhnliche Orte. Keine Stabilisatoren. Kostenpflichtiger Internetzugang in öffentlichen Bereichen (150 MB für 29 Euro, 300 MB für 42 Euro). Arzt und Krankenschwester sind auf allen Reisen an Bord und begleiten die Ausflüge.



KABINEN

Die sehr unterschiedlich geschnittenen Kabinen bieten zwischen 9,5 und 41 Quadratmeter Platz. Die Standardkabinen haben nur ein Bullauge. Alle anderen Kabinen haben einen unterschiedlich großen Balkon. Ausgestattet sind die Kabinen mit Klimaanlage, Fernseher, Safe und Föhn. Ab der Kategorie „Superior Deluxe“ kommt ein Kühlschrank dazu. Die Badezimmer mit Dusche und WC sind klein. Eine Besonderheit sind die Gemeinschaftsschlafräume „Class C“ für vier bzw. acht Personen mit Etagenbetten, die einzeln gebucht werden können.



ENTERTAINMENT

Das Bordprogramm besteht aus einer Reihe von Vorträgen der Lektoren in englischer und französischer Sprache zu Natur, Kultur und Geschichte des Fahrgebiets. Kleine Bibliothek. Tanzkurse und –vorführungen, Kochevents und Musik ergänzen das Angebot. An fünf Abenden spielt die Aranui-Band ihre Musik. Filmvorführungen in englischer und französischer Sprache. Darüber hinaus gibt es Workshops zum Palmblatflechten und kostenpflichtige kunsthandwerkliche Angebote. Wettbewerbe um das schönste selbstgebaute Schiff und den größten während

der Reise gefangenen Fisch runden das Bordprogramm ab.



RESTAURANTS & BARS

Frühstücksbuffet sowie Mittag- und Abendessen aus jeweils drei Gängen sind inklusive. Sie werden im Speisesaal bei freier Platzwahl zu zwei Tischzeiten angeboten. Frühstück als Buffet. Es gibt jeweils ein einheitliches Menü – Ausnahmen aufgrund von Allergien oder Sonderwünschen sind aber möglich. Wasser und eine Flasche Wein für jeweils vier Gäste sind im Preis enthalten. Weitere Getränke werden separat berechnet. Wasser aus Wasserspendern,

CREDITS: © CHRISTIAN KOLB (1); ARANUI CRUISES (6)

Tee und Kaffee sind ganztägig inkludiert.



AUSFLÜGE

Nahezu täglich werden im Reisepreis enthaltene Ausflüge angeboten. Die Erklärungen werden in Kleingruppen auf Englisch, Französisch und in der Regel auch auf Deutsch angeboten. Das Programm beinhaltet den Besuch kultureller und archäologischer Stätten, eine Reihe von Wanderungen und Freizeit zum Beispiel zum Einkauf von Kunsthandwerk. Transfers an Land erfolgen zum Teil mit Jeeps, zum Teil mit rustikalen Bussen. Informationen zum Programm des nächsten Tages gibt es jeweils bei der Besprechung

am Vortag. Angelausflüge und zusätzliche Ausflüge auf Bora Bora, Rangiroa und Fakaraava werden gegen Aufpreis angeboten. Der Transfer vom Schiff an Land erfolgt in der Regel mit kleinen „Barge“ genannten Booten. Equipment zum Schnorcheln wird in beschränkter Menge kostenfrei für die Dauer der Reise verliehen.



SPORT & SPA

Ein kleiner Fitness-Raum mit Geräten befindet sich auf Deck 2. Der 28 Quadratmeter große Pool auf dem Oberdeck sorgt für Abkühlung. Im kleinen SPA werden Massagen (100 Euro für 60 Minuten) und andere Anwendungen angeboten.



3



4



5



6

Perlenwertung bedeutet:

★★★★★ = Herausragend, ★★★★ = Sehr gut, ★★★ = Gut, ★★ = Annehmbar, ★ = Könnte besser sein

| ZAHLEN & STICHWORTE | |
|--|---|
| ARANUI 5 COMPAGNIE POLYNÉSIIENNE DE TRANSPORT MARITIME | |
| Passagiere / Crew | 254 / 103 |
| Kabinen / davon mit Balkon | 108 / 58 und eine Owner Suite |
| Passagierdecks | 9 |
| Restaurants / Bars | 1 / 4 |
| Publikum | Amerikaner, Franzosen, Deutsche, Australier, Urlauber aus aller Welt |
| Dresscode | leger, kein Dresscode |
| Bordsprache / Währung | Englisch, Französisch, eingeschränkt auch Deutsch / Pacific Franc (CFP) |
| Länge / Breite / BRZ* | 126 m / 22,4 m / 11.468 |
| Flagge | Frankreich |
| Indienststellung | 2015 |
| Umweltschutz | Absenkung der Reisegeschwindigkeit |
| Geeignet für | Expeditionsbegeisterte, Weltenbummler und Erholungssuchende |
| Gesamtwertung | ★★★★ |

*BRZ=Bruttoreaumzahl, Messzahl für die Größe des Schiffs